Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Emil Dürr : Vorsteher der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft

Autor(en): **Stähelin, Felix**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde**

Band (Jahr): **33 (1934)**

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Worte der Erinnerung an Prof. Dr. Emil Dürr †

Vorsteher der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft,

gesprochen in der Sitzung vom 26. Februar 1934 durch den Statthalter Prof. Dr. Felix Stähelin.

Meine Damen und Herren,

Es ist mir ein herber Schmerz, als Statthalter an Sie das Wort richten zu müssen, um zunächst des Mannes zu gedenken, der noch in unserer letzten Sitzung an dieser Stelle gestanden hat. Unser Vorsteher, Prof. Emil Dürr, ist uns am 12. Februar mitten aus kräftigstem Wirken durch ein unerforschliches Geschick entrissen worden. Mit ihm ist einer der bedeutendsten Schweizer Geschichtsforscher dem Los des Gewesenseins anheimgefallen und nun selber in die Geschichte eingegangen. Sein Lebenswerk war reich auf vielen Gebieten und kann hier nicht erschöpfend betrachtet werden. Lassen Sie mich heute nur dessen gedenken, was er unserer Gesellschaft gewesen ist. Von seinen wertvollen wissenschaftlichen Arbeiten hat er sieben in unserer Mitte als Vorträge geboten und die Mehrzahl derselben in unserm Gesellschaftsorgan, der „Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde", veröffentlicht. Betrafen sie in den Jahren 1909 bis 1917 vorwiegend sein ursprüngliches Arbeitsgebiet, die Historiographie und Geschichte des 15. Jahrhunderts, so bemerken wir seit 1918 eine entschiedene Wendung zur Ideengeschichte des 19. Jahrhunderts. Diese Wendung wird eröffnet durch die Gedächtnisrede auf Jacob Burckhardt, die er am Vorabend zur Hundertjahrfeier von Burckhardts Geburt gehalten hat über „Freiheit und Macht bei Jacob Burckhardt", und die noch in demselben Jahr in stark erweiterter Form als Buch erschienen ist. Um dieselbe Zeit erfolgte im Auftrag unserer Gesellschaft die Herausgabe der Vorträge Jacob Burckhardts, eine entsagungsvolle und doch in hohem Maße lohnende Rekonstruktionsarbeit, zu der neben den oft nur skizzenhaft gehaltenen Manuskripten Burckhardts die Zeitungsreferate sorgsam herangezogen wurden. Ebenfalls von unserer Gesellschaft wurde Emil

Dürr schon 1907/08 mit der Edition der Aktensammlung zur Geschichte der Basler Reformation betraut; er hat diese Aufgabe mit vollendeter Gründlichkeit angefaßt und auch auswärtige Archive in den Bereich seiner Nachforschungen gezogen. Der erste Band erschien 1921, der zweite, mit Herrn Dr. Paul Roth zusammen bearbeitete, 1933. Die Schulung für die Edition von Urkunden hatte Dürr zunächst bei seinem Universitätslehrer, Herrn Prof. Rudolf Thommen, dann aber auch in der Mitarbeit an einem andern Unternehmen unserer Gesellschaft erworben, dem großen Werke „Basels Stadthaushalt im Mittelalter". Unserer Gesellschaft diente Dürr auch als Nachfolger Rudolf Wackernagels in der Redaktion der „Basler Zeitschrift" in den Jahren 1917 bis 1920 und in derselben Periode als Mitglied des Ausschusses für die Publikationen. Seiner Initiative war im Jahre 1918 die Schöpfung des Honorarfonds für die Zeitschrift zu verdanken. In den Vorstand wurde er gewählt am 17. März 1930; als Vorsteher wirkte er seit dem 26. Oktober 1931.

Noch tönen uns lebhaft in den Ohren die wohlerwogenen Worte, mit denen er in unseren Sitzungen die Vortragenden einzuführen pflegte, die gerechte und dem Wesen der Sache angemessene Art, wie er die Vorträge würdigte und die Diskussion einleitete. Emil Dürr war ein Schweizer mit Leib und Seele. Er ist auch ein guter Basler geworden und zeigte sich je länger desto mehr von eindringendem Verständnis erfüllt für die höchsten geistigen Leistungen, die auf Basler Boden erwachsen sind. Wenn er vielleicht noch eine kleine unbaslerische Ecke an der baslerischen Persönlichkeit nicht ganz los geworden ist, so war es die übergroße Zartheit, mit der er gewisse Dinge empfand, die der geborene Basler sei es mit Lachen, sei es mit verächtlichem Achselzucken hinnehmen würde. Aber gerade diese Zartheit entsprang dem feinen Empfinden und der gerechten und konzilianten Gesinnung, die er seinerseits den Zeitgenossen so gut wie den Menschen der Vergangenheit immer entgegengebracht hat.

Sein Tod reißt eine schwer auszufüllende Lücke überall, wo er tätig war. Besonders schwer und nachhaltig wird unsere Gesellschaft Emil Dürr vermissen. Wir werden ihn in treuem und dankbarem Gedächtnis behalten als einen liebenswerten Menschen, einen hervorragenden Historiker und einen unserer verdientesten Vorsteher.